



DIE TUN WAS!

Und BILD der FRAU ist dabei



Natürlich schön: Die Ringe sind aus Altgold, die Vasen zweitverwertet



Was soll das heißen, „fairheiratet“?

Dass das Paar aus Graz ein umweltschonendes Hochzeitsfest gefeiert hat – wie übrigens immer mehr Liebende es sich wünschen.

Wer hilft bei so einer Öko-Sause?

All die Menschen, die sich inzwischen darauf spezialisiert haben, den Hochzeitstag nachhaltig unvergesslich zu machen.

Traumhochzeit in Grün

Michaela & Klemens:

„Wir sind fairheiratet“

Alles stimmt an ihrem großen Tag im Juli 2021. „Genau so sollte es sein“, sagen Michaela und Klemens, als sie zwischen Standesamt und Torte-Anschneiden mal kurz zum Durchatmen kommen. „So haben wir uns unsere Hochzeit gewünscht.“ Und gewünscht hatten sich die beiden viel: Nachhaltig wollten sie Ja sagen. Michaela: „Als wir vor drei Jahren mit der Planung begonnen haben, gab es da noch gar nicht viele Angebote.“ Also werden die Marketing-Managerin und der PR-Angestellte kreativ: Sie bitten den Koch, nur Saisonales aus der Steiermark zu verkochen, bestellen Wein und Bier bei regionalen Unternehmen. Klemens kauft einen Anzug aus Bio-Baumwolle, Michaela ein Probier-Kleid, das sonst im Müll gelandet wäre.

„Unsere Ringe haben wir aus Altgold selbst geschmiedet!“

Noch viele Details mehr machten ihr Fest strahlend grün: „Standesamt, Kirche und Feier-Location waren nur 50 Meter voneinander entfernt – so haben wir viele Autofahrten gespart“, erzählen sie. „Außerdem haben unsere Freunde die Torte und unsere Foto-Box einfach mitgebracht, um Transportwege zu vermeiden.“

So entsteht bei der Feier mit 75 Gästen nicht nur Umweltbewusstsein, sondern auch ein besonderes Gemeinschafts-Gefühl: „Für die Blumen-Deko haben wir keine neuen Vasen gekauft, sondern mit den Trauzeugen alte umgefärbt, sie später unseren Gästen mitgegeben“, berichtet Michaela. „Die entdecken wir jetzt noch in vielen Wohnungen“, sagt Klemens lachend. Und die Kosten? „Nicht teurer als andere Hochzeiten“, sind sie überzeugt. Sie teilen ihre Tipps und Erfahrungen auch auf einem Blog (www.greenweddingpirates.at) – damit andere Paare es einfacher haben, wenn sie ihre Liebe nachhaltig schön krönen möchten.

Die Farmer-Floristen: Schön wild ist Trend

Glück frisch gepflückt: Haarschmuck und Brautstrauß

■ Auf rund 1000 Quadratmetern wachsen auf dem Feld von „Gabel und Spaten“ (www.gabel-spaten.de) in Bonn nachhaltige Blumen. „Ohne Chemie, natürlich gedüngt, ohne beheizte Gewächshäuser“, erklärt Bernhard Rohkemper, der das Unternehmen mit seiner Frau Meike führt. Das Paar hat sich auf lokale und saisonale Floristik für Hochzeiten und andere Events spezialisiert: „Es geht vielen Paaren



Meike & Bernhard Rohkemper

nicht nur um nachhaltigen Anbau, sondern auch um eine natürliche, ruhig ein bisschen wilde Ästhetik.“ Dass die Auswahl von der Jahreszeit abhängig ist, weil es etwa im Herbst keine frei wachsenden Pfingstrosen gibt, stört viele nicht. Bernhard: „Immer mehr Paare sagen: Überrascht uns ein bisschen.“ Vielleicht weil das, was da vom Feld in die Vase wandert, eben wirklich von Natur aus schön ist.



Die Designerin: Gar nicht teurer

■ Als Rike Winterberg (46) 2010 ihr Brautmoden-Label „Elementar“ (www.elementarbrautkleider.de) gründet, ist sie noch absolute Vorreiterin: „Viele Hersteller und Bräute konnten damit gar nichts anfangen.“ Das hat sich inzwischen geändert: Neben ihrem Shop in Hannover gibt es Rikes Modelle in sieben weiteren Läden zu kaufen – längst nicht mehr „nur“ aus Bio-Baumwolle: „Meine neueste Kollektion ist aus einem recycelten Meeresplastik-Garn.“



Rike Winterbergs neue Kollektion ist aus recyceltem Meeresplastik-Garn

Der Verkaufsschlager? Die Zweiteiler! „Jede zweite Braut entscheidet sich inzwischen für eine Kombination aus Rock und Oberteil. Die kann man danach supergut auch einzeln noch tragen“, sagt die Designerin. „Und dann ist so ein Modell sogar kostengünstiger als ein traditionelles Kleid für nur einen Abend.“

Die Hochzeitsplanerin: Grün, kein Verzicht



Natur pur: Dominique ist auf umweltfreundliche Feste spezialisiert



■ Erst im November hat sich Dominique Erb (43) als „grüne Hochzeitsplanerin“ selbstständig gemacht (www.mygreenwedding.de). Gerade vernetzt sie sich mit Bio-Caterern, Secondhand-Brautausstattern, Floristen ... „Nachhaltig heiraten hat nichts mit Verzicht zu tun“, betont sie. Viel mehr damit, ganz bewusst zu planen: „Zum Beispiel bei der Gäste-Anzahl. Oder indem man sich klarmacht, dass bei einem Buffet mehr Lebensmittel verschwendet werden als beim gesetzten Menü.“ Zusätzlich möchte die Quer-Einsteigerin ihren Paaren die Möglichkeit geben, Hochzeits-Emissionen zu kompensieren: „Etwa indem sie ein Aufforstungsprojekt unterstützen.“ Wann es bei ihr richtig losgehen wird? Im Frühjahr – wenn alles grün wird. TEXTE: DÖRTE APEL



Anna Römer & Hannes Brötz

Die Goldschmiedin: Faire Ringe immer beliebter

■ „In jedem unserer Ringe steckt ganz viel Mühe und Liebe“, sagt Anna Römer (35). Kein Wunder: Die Goldschmiedin und ihr Mann Hannes Brötz arbeiten seit der Gründung ihres fairen Schmuckunternehmens „Grüngold“ (www.gruengold.net) 2013 noch sorgsamer an jedem Einzelstück: „Allein die Beschaffung des Feingolds aus Minen mit fairen Arbeitsbedingungen ist viel aufwendiger. Und ich kann nicht mehr auf mit Silber oder Kupfer fertig legiertes Gold zurückgreifen, sondern stelle alle Goldfarben selbst her.“ Aber es lohnt sich. Anna: „Immer mehr Paare legen Wert auf faire Ringe. Und wir verarbeiten sie so, dass sie perfekt passen, aber auch mitwachsen, dehnbar sind.“ Also wirklich für die Ewigkeit.



Runde Sache: Die Ringe sind aus fairem Gold – und halten ewig